



SACHPLAN GEOLOGISCHE TIEFENLAGER

IMAGE, GESELLSCHAFT UND DIE ENTSORGUNG DER RADIOAKTIVEN ABFÄLLE



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Energie BFE



► EINLEITUNG

Eine Region, in der ein Tiefenlager für radioaktive Abfälle gebaut werden könnte, stellt sich viele Fragen. Sie betreffen die Sicherheit: Kann ich in meiner Gemeinde noch sicher und gesund leben? Doch auch die Auswirkungen des Lagers auf Wirtschaft, Umwelt oder die Gesellschaft interessieren. Im laufenden Auswahlverfahren gibt es viele Diskussionen zum Begriff «Image» – beeinflusst ein Tiefenlager das Image einer Region? Leidet darunter die Attraktivität als Arbeits- und Lebensraum? Verändert es den gesellschaftlichen Zusammenhalt? In den möglichen Standortregionen besteht ein starkes Bedürfnis nach Klärung dieser Fragen. Deshalb fasst diese Broschüre die Überlegungen zu Image und Tiefenlager zusammen. Sie beleuchtet den Begriff «Image» aus unterschiedlichen Perspektiven: jene der Wissenschaft und jene der Bevölkerung aus betroffenen und nicht- betroffenen Gebieten. Und sie zeigt auf, was diese Erkenntnisse für eine mögliche Image-Studie und die Untersuchung von gesellschaftlichen Effekten bedeuten.

➤ **Image** = «Vorstellung, Bild, das ein Einzelner oder eine Gruppe von einer anderen Einzelperson, Gruppe oder Sache hat» (Duden). Mit «Image-Effekten» ist die Auswirkung dieser Vorstellung auf die Attraktivität der Region als Wohn- oder Wirtschaftsregion, auf Produktverkäufe, auf die Bevölkerungsstruktur usw. gemeint.

➤ **Gesellschaft** = «Gesamtheit der Menschen, die zusammen unter bestimmten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen leben» (Duden). Zum «gesellschaftlichen Zusammenhalt» zählen beispielsweise die Solidarität oder die gemeinsamen Werte innerhalb einer Gesellschaft.

► WAS IST IMAGE?

Im Schweizer Auswahlverfahren für geologische Tiefenlager, dem «Sachplan geologische Tiefenlager», wird die Anzahl der möglichen Standorte etappenweise reduziert. Als Auswahlkriterium für geeignete Standorte hat die Sicherheit oberste Priorität. Nachgeordnet können weitere Aspekte wie Raumplanung oder Umwelt in die Auswahl einfließen. Deshalb untersucht die sozioökonomisch-ökologische Wirkungsstudie (SÖW) allfällige wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Auswirkungen eines Tiefenlagers. Die SÖW erhebt verschiedene Einflussfaktoren für die zur Diskussion stehenden Standorte so, dass sie miteinander verglichen werden können.

Die Methodik zur SÖW hat eine Arbeitsgruppe aus Vertretungen von Bund, Kantonen und Deutschland erarbeitet. Nach intensiven Diskussionen hat sie sich entschieden, Image-Effekte auszuklammern. Sie erklärte, Image-Effekte seien – gerade wenn es um Situationen in ferner Zukunft gehe – kaum voraussehbar und würden sich daher nicht für einen Standortvergleich eignen.

IMAGE ALS AUSWAHLKRITERIUM?

Die Entscheidung, Image-Effekte in der SÖW auszuklammern, gab zu reden. Denn trotz der methodischen Bedenken gibt es ein Bedürfnis, mehr über die Auswirkungen eines Tiefenlagers auf das Image einer Region zu erfahren. Daher empfahlen die möglichen Standortkantone für geologische Tiefenlager eine zusätzliche Studie. Die ETH Zürich hat als Vorbereitung zu einer solchen Studie Expertinnen und Experten aus verschiedenen Fachbereichen gebeten, sich aus Sicht der Wissenschaft mit Image, Gesellschaft und Tiefenlagerung auseinanderzusetzen:

Wie können Faktoren wie «Image» oder «gesellschaftlicher Zusammenhalt» in einen Standortvergleich für das Auswahlverfahren für ein Tiefenlager einfließen?

AUS SICHT VON EXPERTINNEN UND EXPERTEN

«Die Wahrnehmung und Ängste der Leute sind entscheidend – und nicht Studien, wie unbedenklich ein Sachverhalt sein soll.»

Der Marketingspezialist

«Ein Standortvergleich zu Image und gesellschaftlichem Zusammenhalt würde keine Entscheidungshilfe bringen, da sich die Standorte strukturell und räumlich stark ähneln.»

Der Wissenschaftler

«Gemeinschaftlicher Zusammenhalt ist nicht automatisch gegeben, sondern muss gepflegt werden. Eine Studie dazu kann diesen Prozess beeinflussen.»

Die Ethnologin

«Das Image einer Stadt oder Region existiert nicht. Vielmehr setzt es sich aus einer Vielzahl von Teil-Images und Einzelfaktoren zusammen und unterscheidet sich je nach Gruppe.»

Die Geographin

➤ Fazit aus den Expertenbefragungen

Die Expertinnen und Experten zeigen sich skeptisch gegenüber der Idee, eine Image-Studie für einen Standortvergleich beizuziehen. Sie finden, dass das Ziel einer solchen Studie unklar ist und sehen methodische Schwierigkeiten: Es gibt keine übliche Vorgehensweise, wie Image zu messen ist – es fehlt eine direkt erfahrbare, messbare Einzelgrösse für Image wie beispielsweise die Anzahl Arbeitsplätze. In Bezug auf zukünftige Situationen zeigt sich für Image, dass hypotheti-

sche Vorstellungen («Was wäre, wenn...») und das spätere wirkliche Erleben oft nicht übereinstimmen. Ausserdem lassen sich Imagefaktoren gezielt verändern, beispielsweise durch Marketingaktivitäten oder Medienberichte. Aus Sicht der Expertinnen und Experten kann eine Image-Studie also nicht zum Standortvergleich beitragen. Sie könnte aber als Möglichkeit genutzt werden, um auf beobachtete Entwicklungen Einfluss zu nehmen.

Weil es aus Expertensicht unterschiedliche Definitionen und Sichtweisen gibt, was mit Image eigentlich gemeint ist, und weil kaum Wissen vorhanden ist, was die Bevölkerung darunter versteht, hat die ETH nach den Expertenbefragungen auch Gruppendiskussionen mit der Bevölkerung durchgeführt. Befragt wurden sowohl Personen aus möglichen Tiefenlagerregionen als auch aus nicht zur Diskussion stehenden Regionen. So sollte ein besseres Verständnis erreicht werden, was das Anliegen bezüglich Image ist und was folglich das Ziel einer Studie sein könnte. Diskutiert wurden, unter anderem, folgende Fragen

Was würden Sie antworten?

- Woran denken Sie beim Stichwort «Image»?
- Wie ist das Image Ihrer Region oder Ihres Kantons?
- Denken Sie, dass das auch andere Menschen so wahrnehmen?
- Welche gesellschaftlichen Auswirkungen kann die Standortwahl für ein geologisches Tiefenlager Ihrer Meinung nach haben?

AUS SICHT DER BEVÖLKERUNG

Unter dem «Image einer Region» verstehen die befragten Personen sehr Unterschiedliches. Denn nicht nur das Verständnis von «Image» (ist es die Mentalität? das Dorf-bild? sind es Klischees?), sondern auch jenes von «Region» (ist es der Sprachraum? eine geographische Grösse? das soziale Umfeld?) geht weit auseinander.

Personen aus Gegenden, deren Image aktiv gepflegt wird, haben ein einheitlicheres Verständnis von Image – die Luzerner beispielsweise verbinden es mit Schweizer Geschichte und Tradition.

Unter dem Begriff «gesellschaftlicher Zusammenhalt» stellen sich die Befragten allgemein etwas Ähnliches vor: Zum Beispiel gegenseitiger Respekt oder ähnliche Wertvorstellungen.

➤ Fazit aus den Gruppendiskussionen

Wie bei den Expertinnen und Experten gibt es auch in der Bevölkerung kein einheitliches Verständnis von «Image» – ebenso wenig von «Region». Ein quantitatives, das heisst zahlenmässiges Vorgehen für eine mögliche Image-Studie scheint aufgrund der unklaren Begriffe sehr heikel, folgern die ETH-Forschenden aus den Diskussionen. Falls Umfragen zum Thema Image durchgeführt werden, sollte deshalb statt allgemein nach «Image» besser nach konkreten Elementen des Begriffes gefragt werden. Für den Zugang zum Thema eignet sich eher ein qualitatives, das heisst die Eigenschaften betreffendes Vorgehen. Die Diskussionen zeigen auch, dass eine mögliche Image-Studie in enger Verbindung zu anderen Herausforderungen auf Gemeinde- oder Regionesebene stehen müsste: zum Beispiel zu Fusionen, Zersiedelung oder der Migration. Denn solche Punkte kamen in den Gesprächen stärker zum Tragen als Image-Fragen oder ein mögliches Tiefenlager.

► DIE GESELLSCHAFTSSTUDIE

WIE KÖNNEN IMAGE-EFFEKTE BESCHRIEBEN WERDEN?

Aufgrund der Expertengespräche und Gruppendiskussionen haben die Forschenden der ETH verschiedene Möglichkeiten für die von den Kantonen empfohlene Studie zu Image und Gesellschaft ausgearbeitet. Sie haben drei Varianten entwickelt, in welcher Form sich eine solche Studie gestalten könnte:

- **Frühwarnsystem:** Der Fokus der Studie könnte auf den sozialen Folgen möglicher Image-Effekte liegen und so Hinweise für Anpassungen am Verfahren geben.
- **Monitoring (Beobachtung):** Die Studie könnte den Fokus auf eine breite Palette möglicher Image-Effekte legen und so spezifische Inputs für regionale Entwicklungskonzepte liefern.
- **Monetarisierung (Bemessung eines Geldwertes):** Der Fokus der Studie könnte auf den wirtschaftlichen Folgen möglicher Image-Effekte liegen und so Hinweise zur Höhe möglicher Abgeltungen geben.

Die möglichen Standortkantone für geologische Tiefenlager haben sich für eine Kombination der ersten beiden Varianten entschieden. Zur Begründung dieser Wahl lesen Sie die Medienmitteilung vom Juli 2012:

«Der Ausschuss der Kantone (AdK) hat beschlossen, dass mittels einer Studie die sozialen Folgen (u. a. gesellschaftlicher Zusammenhalt) und eine breite Palette möglicher Image-Effekte der Standortwahl für ein geologisches Tiefenlager auf die Standortregionen genauer untersucht werden... Die Studie wird eine Basis für mögliche Massnahmen gegen erkannte Nachteile in den betroffenen Regionen schaffen. Hingegen ist es kein Studienziel, Rangierungen unter den Regionen für die weitere Einengung der Standortregionen zu erstellen. Der AdK sieht unter anderem auch deshalb von einer Studienvariante ab, welche die Auswirkungen von Standortentscheiden für ein Tiefenlager im Voraus mit ausgewiesenen Frankenbeträgen beziffern würde.»

Der Ausschuss der Kantone

FAZIT: ENTSCHEID DER STANDORTKANTONE

Mit dem Entscheid der Standortkantone für die «Gesellschaftsstudie» wird das Bedürfnis nach weiteren Untersuchungen zu Image-Effekten und gesellschaftlichen Fragen aufgenommen. Gleichzeitig berücksichtigt die Studie die Erkenntnisse aus den Gesprächen mit Personen aus Wissenschaft und Bevölkerung. Die Standortkantone sind sich bewusst, dass aktuell «kein etablierter Zugang zu den aufgeworfenen Fragen» vorliegt, wodurch die Studie auch «Forschungscharakter» hat. Es ist kein Ziel der Gesellschaftsstudie, eine Rangierung unter den Regionen zu erstellen und Image-Effekte als Auswahlkriterium zu nutzen. Stattdessen können die Erkenntnisse von den Regionen genutzt werden, um Entwicklungskonzepte zu erarbeiten. So wird man den dynamischen Effekten von «Image» gerecht, die sich wandeln und durch die Regionen selbst beeinflussbar sind.

► GESELLSCHAFT UND IMAGE IM STANDORTAUSWAHLVERFAHREN

	SÖW	Zusatzfragen SÖW	Gesellschaftsstudie
Von wem?	Bund ¹	Standortregionen	Standortkantone
Worum geht es?	Mögliche wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Auswirkungen eines Tiefenlagers werden untersucht.	Die Standortregionen können weitere Fragen zu den wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen abklären lassen	Mögliche Image-Effekte der Standortwahl für ein geologisches Tiefenlager werden untersucht.
Warum wird es gemacht?	Um die Standorte vergleichen zu können und als Grundlage im weiteren Verfahren.	Als Ergänzung zur SÖW aus regionsspezifischer Sicht und zum Wissensgewinn in den Regionen.	Als Ergänzung zur SÖW und um mögliche Massnahmen gegen erkannte Nachteile ergreifen zu können.
Wie sind Image und Gesellschaft einbezogen?	Image-Aspekte wurden bewusst ausgeklammert. Gesellschaft ist eine der drei untersuchten Dimensionen.	Zusatzfragen, die Image-Effekte betreffen, sollen in die Gesellschaftsstudie einfließen.	Image und Gesellschaft stehen im Zentrum der Studie.
Wie hängen die Ergebnisse zusammen	Alle Ergebnisse fliessen in die Entwicklungsstrategien der Standortregionen ein.		
	Um die Ergebnisse der drei Bereiche in einen Gesamtzusammenhang zu bringen, wird ein «Synthesebericht» erstellt.		

¹ Die Methodik wurde in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Deutschland erstellt

► WICHTIGE FRAGEN IM ÜBERBLICK

BEEINFLUSST EIN TIEFENLAGER DAS IMAGE EINER REGION?

Eine Entsorgungsanlage kann das Image einer Region beeinflussen. Die Wirkungen sind jedoch unterschiedlich und von der Ausgangslage der Region abhängig. Im französischen Aube, wo ein Oberflächenlager für schwach- und mittelradioaktive Abfälle steht, hat sich das Image der Region in Bezug auf die wirtschaftlichen Belange und die Wohnqualität beispielsweise verbessert. Im deutschen Gorleben, dem Standort für ein Zwischenlager und möglicherweise für ein Tiefenlager, hat die Region ein vielschichtiges Image erhalten: Von negativ bis hin zu bewundernd im Sinne von «David gegen Goliath». Im Voraus lässt sich die Wirkung einer Anlage auf das Image der Region kaum glaubwürdig beurteilen.

WAS SIND DIE SCHWIERIGKEITEN BEIM MESSEN VON IMAGE?

Es ist vor allem nicht möglich, das Image der Zukunft – wie beispielsweise jenes im Jahre 2050 mit einem Tiefenlager in Betrieb – zu erheben. In Modelle müssten sehr viele hypothetische Annahmen einfließen. Das hat unsichere Ergebnisse zur Folge. Image ist von vielen Faktoren bestimmt und wandelt sich mit der Zeit. Dieser

Wandel ist auch stark davon abhängig, welche Massnahmen eine Region selbst ergreift. Sie kann das Image wesentlich beeinflussen. Unter anderem darum lässt sich das Image einer Region wissenschaftlich nicht voraussagen.

WER BEZAHLT FÜR FINANZIELLE VERLUSTE DURCH IMAGE-SCHÄDEN IN DER REGION?

In erster Linie sollten allfällige Schäden möglichst klein gehalten werden. Ein Ziel der Gesellschaftsstudie, aber auch der SÖW und der Zusatzfragen ist es deshalb, eine Basis für Entwicklungsstrategien zu schaffen und mögliche Massnahmen gegen erkannte Nachteile ableiten zu können. Die Erkenntnisse der drei Untersuchungen werden auch einfließen, wenn zu einem späteren Zeitpunkt im Sachplanverfahren Fragen zu Abgeltungs- und Kompensationszahlungen an eine Region betrachtet werden. Ein weiteres Ziel der Abklärungen zu den allfälligen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen ist es, ein Monitoring zu den tatsächlichen Auswirkungen eines Tiefenlagers einführen zu können.

+ INTERNET-TIPPS

- Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation
www.uvek.admin.ch
- Bundesamt für Energie, Entsorgung
www.radioaktiveabfaelle.ch
- Bundesamt für Energie
www.bfe.admin.ch
- Ausschuss der Kantone
www.radioaktiveabfaelle.zh.ch

Wo kann ich mich informieren?

Diese Informationsbroschüre gibt einen ersten Überblick über das Auswahlverfahren für geologische Tiefenlager. Wir liefern Ihnen gerne zusätzliche Unterlagen. Rufen Sie uns an, bestellen Sie weitere Berichte oder besuchen Sie die unten aufgeführten Websites.

Weitere Unterlagen, die beim Bundesamt für Energie bezogen werden können:

«**Focus Entsorgung**», Newsletter zum Sachplan geologische Tiefenlager, Bundesamt für Energie

«**Sachplan geologische Tiefenlager – Konzeptteil**», 02.04.2008, Bundesamt für Energie

IMPRESSUM

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation
UVEK — **Bundesamt für Energie BFE**, Sektion Entsorgung radioaktive Abfälle,
Mühlestrasse 4, CH-3063 Ittigen — Postadresse: 3003 Bern
Tel. +41 (58) 465 07 35 — Fax +41 (58) 463 25 00
sachplan@bfe.admin.ch — www.radioaktiveabfaelle.ch

BILDER Titelseite: ©BFE